

PFINGSTEN 2026

Lesungen: Apg 2, 1-11/ Joel 3,1-5

Evangelium: Joh 20, 19-23

Predigt

I

Für Weihnachten haben wir den Christbaum  
und die Krippe.

Für Ostern haben wir den Osterhasen samt den  
Eiern.

Aber für Pfingsten?

So was Typisches für Pfingsten haben wir nicht,  
ausser Nachrichten über den Stau auf den  
Autobahnen und das Gedränge am Flughafen.



Wir hörten zwar den Bericht aus der Apostelgeschichte, was damals geschah.

Werden wir aber gefragt, wer und was denn dieser Hl. Geist sei, kommen wir wohl alle  
ins Stottern.

Die Antwort aus dem Katechismus - Der Heilige Geist ist die dritte göttliche Person; er ist  
wahrer Gott wie der Vater und der Sohn – ist doch sehr nüchtern.

Damit wir von einem Heiligen Geist reden können, braucht es erst einmal eine natürliche  
Grundlage. Die Gnade setzt die Natur voraus, sagt Thomas von Aquin.

Deshalb wollten es Hirnforscher genauer wissen.

Sie erforschten die menschliche Denkfähigkeit dort, wo sie produziert wird – im Gehirn.

Und es ist faszinierend, was da alles herausgefunden wurde.

Man weiss z.B. ziemlich genau, in welcher Region des Gehirns die Fähigkeit des  
Sprechens oder des logischen Denkens liegen.

Man fand auch heraus, in welcher Hirnregion religiöse Empfindungen entstehen, in  
unmittelbarer Nähe zum Zentrum, wo wir auch Sexualität empfinden.

Da stellt sich aber bald einmal die Frage:

Ist es allein das Gehirn, das sie hierher in die Kirche gesteuert hat?

Ist es einzig eine Frage der Funktionsfähigkeit des Gehirns, wie mehr oder weniger tief  
Sie empfinden, ob Gottes Geist da ist oder nicht?

Und wie ist es mit der immer grösser werdenden Zahl von betagten Menschen, die ihr  
Gedächtnis nach und nach verlieren?

Verschwindet Gottes Geist aus dem Leben, wenn das Hirn nicht mehr richtig  
funktioniert?

Ganz grundsätzlich:

Ist unser Geist und Verstand und damit auch Gottes Geist auf eine Gehirnfunktion reduziert werden?

II

Andere setzen voll Begeisterung auf die Technologie: Computer & Co.

Wo unser eigenes Gehirn an die Grenzen stösst, kommt uns die Computertechnologie zu Hilfe.

Besonders die KI, die künstliche Intelligenz ist heute ein grosses Thema.

Papst Leo wird sich in seinem Lehrschreiben, das am Pfingstmontag vorgestellt wird, diesem Thema widmen.

KI denkt nicht. Sie beschafft aber in Sekundenbruchteilen Informationen, was im Netz bereits gespeichert ist.

Ersetzt die künstliche Intelligenz nach und nach die Allwissenheit Gottes?

III

Für Menschen, die überzeugt sind, alles rein materialistisch könne auf Gehirnströme oder Rechenleistung reduziert werden, ist die Rede von einem Heiligen Geist sinnlos. Was nicht denkbar ist, kann es nicht geben.

Mit dieser Haltung bleiben jedoch im übertragenen Sinne die Türen verschlossen, wie damals bei den Jüngerinnen und Jünger an Ostern.

Jesus, so erzählt das Evangelium, schreitet durch diese verschlossene Tür hindurch.

Es ist ein Bild dafür:

Was rein innerweltlich denkbar ist, ist noch nicht alles.

Die Jüngerinnen und Jünger erfahren, wie Jesus diese Grenzen, die wir durch die Vernunft setzen, durchschreitet.

Jesus haucht seine Jünger an.

Das erinnert an den Schöpfungsbericht des Buches Genesis; auch da hauchte Gott den Erdklumpen an und rief so den Menschen ins Leben.

Jesus haucht die Jünger an.

Er haucht sie an, sagt:

Empfangt den Heiligen Geist und er sendet sie.

Sie sollen sein Werk fortsetzen.

Wie Jesus von Gott, seinem Vater gesandt wurde, so sendet er nicht nur die Jünger und Jüngerinnen.

Er sendet uns alle.

Jemanden anhauchen, angehaucht werden, das zeigt eine intime Nähe.

Solche Nähe schafft Vertrauen.

Das Vertrauen in Jesus Christus eröffnet uns den Zugang zu Gott, seinem und unserem Vater.

Lassen wir diese Nähe zu, können wir Gottes Geist in unserm Leben wahrnehmen.

Vertrauen ist mehr als Wissen. Vertrauen ist eine Herzensangelegenheit.

Vertrauen ist vor allem dann gefordert, wenn wir mit unserm Wissen, mit unserm Verstand an die Grenzen kommen, manchmal bis an die Grenzen des Wahnsinns.

Dann müssen wir beginnen, die Geister zu unterscheiden:

Was führt uns zu Gott hin?

Was führt uns von Gott weg?

Wenn wir Jesus Christus, der die Türen durchschreitet, vertrauen, werden die Widerstände unseres Denkens wie weggespült.

Dann kann der Hl. Geist wirken.

Auf ungeahnte Weise tun sich Möglichkeiten auf, von denen wir nicht zu träumen wagten.

Selbst wenn die Denkfähigkeit einst in uns abnimmt, wie sie bei so vielen Menschen abnimmt, selbst wenn die gesamte Informationstechnologie mangels Stroms den Geist aufgibt – Gott bleibt immer noch da in der Kraft seines Geistes.

Gott gibt seinen Geist nicht auf.

Das gibt uns Halt und Vertrauen.

Aus diesem Vertrauen heraus können wir in fröhlicher Gelassenheit unseren Weg gehen.

Erich Guntli, Pfarrer der Seelsorgeeinheit Werdenberg